

an Geduld, und es gelang ihr manchmal, den Gatten etwas aufzuheitern. Er mochte keinen seiner Verwalter empfangen, alles Geschäftliche war Lothar übertragen worden, der auch alles zur Zufriedenheit des Onkels besorgte. Die Frau Präsidentin, die sich fast gar nicht verändert hatte, verfehlte nicht, gelegentlich die Vorzüge ihres Sohnes ins beste Licht zu stellen und dabei herauszubringen, ob Graf Dürren gekommen sei, Lothar als seinen einstigen Erben einzusetzen. Sie wußte es wohl, daß im Herzen des stolzen Grafen ein heftiger Grimm gegen Siegfried wohnte, und sie bemühte sich nach Kräften, ihn, wo es nur anging, zu schüren.

„Mein armer Lothar“, sagte sie einmal seufzend, während ein Seitenblick verstoßen das Gesicht des Grafen streifte, „da bewirbt er sich nun schon jahrelang um die Gunst der Komtesse Beatrice, er liebt sie so sehr, so aufrichtig und so wahr und wagte doch immer nicht, um ihre Hand zu bitten oder bei ihrem Vater seine Werbung anzubringen. Freilich, er läßt nichts, was Ihre Güte, Graf, ihm nicht zukommen läßt. Was vermöchte er der Komtesse zu bieten? Welche Garantie könnte er ihr leisten, daß ihre Zukunft ebenso sorgenfrei sich gestalten wird, wie sie es zu verlangen berechtigt ist? Was wartet ihrer an Lothars Seite? Er kann ihr nichts bieten als seine Liebe.“

„Ja, glauben Sie denn, Leonore,“ fuhr der Graf in seiner barischen Weise auf, daß ich das, was Lothar für mich leistet, nicht zu schätzen weiß? Glauben Sie, falls Beatrice einwilligt, seine Frau zu werden, ich würde nicht genügend für die beiden sorgen? Er soll sich nur erst des Mädchens versichern, das andere werde ich zur vollsten Zufriedenheit aller in Ordnung bringen.“

Ich werde ihm eines meiner Güter überlassen, falls er sich verheiratet, aber ich kann ihn hier nicht entbehren, man braucht hier den Herrn, den er ausgezeichnet zu spielen versteht, zu notwendig. Ich bin ein alter Mann, ja, ja, wiederholen Sie mir nicht, Leonore,“ unterbrach er sich, als die Präsidentin wie abwehrend die Hand hob, „habe viel durchmachen müssen in der letzten Zeit, und das hat meine Kraft gebrochen, ich brauche eine feste Stütze, auf die ich mich verlassen kann. Wenn die Leute erst einmal merken, daß man die Zügel nicht mehr so stramm halten kann wie früher, werden sie nachlässig und bestehlen einen noch obendrein, wo sie können. Ich habe längst gelernt, Lothar als meinen Sohn zu betrachten, und er wird dereinst voraussichtlich mein Erbe sein, wenn man mir das stille, kleine, enge Haus gemietet hat.“

Ein Blitz des Triumphes schoß bei den Worten des Grafen aus den Augen der Präsidentin. Sie wandte sich rasch ab, um ihre Freude zu verbergen und führte das Taschentuch an die Augen, als ob die Nahrung sie übermanne.

„Sie sind so gütig,“ stammelte sie wie in tiefer Bewegung, „aber — von Ihrem Tode dürfen Sie nicht wieder sprechen, Sie tun mir weh damit!“

Der Graf ließ sich durch ihre Heuchlerei täuschen.

„Nun,“ begann er wieder, „mag der Senfemännchen an-Kloppen, wann er will, er soll mich wenigstens gerüstet finden, mein Haus ist bestellt.“

Die Präsidentin fiel ein wenig aus der Rolle. Mit einer jähen, hastigen Bewegung wandte sie ihr Gesicht dem Sprechenden zu, ihre Hand erfaßte krampfhaft die Lehne des hinter ihr stehenden Stuhles, ihre Stimme klang beinahe heiser, als sie fragte: „Was soll das heißen? Ich — ver-siehe Sie nicht!“

„Das soll heißen, daß ich vorgestern mein Testament aufsetzen ließ. Es bedarf nur noch der Unterschrift. Man kann doch nicht wissen, was passiert und vorkommenden

Falles möchte ich gerüstet sein. Das stolze Besitztum unseres alten Geschlechtes muß in einer Hand vereinigt bleiben. So handelten meine Vorfahren, so will auch ich es halten. Das Majorat verlangt einen ganzen Mann, der es versteht, zu herrschen, zu befehlen und ein strenges Regiment zu führen!“

Die Präsidentin wußte genug; denn da der Graf ausdrücklich betont hatte, Lothar würde voraussichtlich sein Erbe, so vermutete sie ganz richtig, daß dies auch in dem Testament so niedergegeschrieben sei. Nun galt es nur noch, alle eintreffenden Nachrichten über Siegfried geschickt fern zu halten, und dies erschien ihr durchaus nicht schwer. Ueberdies, allzulange würde das Erbe ohnehin nicht mehr auf sich warten lassen, meinte die kluge Frau. Die letzte Krankheit hatte das Haar des Grafen gebleicht; es war schneeweiß geworden.

Eines Tages ließ Graf Dürren Beatrice zu sich bitten. In gewohnter Weise ging er ohne Umschweife auf sein Ziel los.

„Ich habe wichtiges mit Dir zu besprechen, mein liebes Kind,“ begann er im ernsten Ton. Gräfin Luise zog das Mädchen, dessen zartes Gesicht sich mit heller Röte bedeckte, neben sich auf einen Sessel nieder.

„Höre mich ruhig an, Bea,“ fuhr der Graf fort. „Du weißt, Lothar bewirbt sich schon lange um Deine Zuneigung, er liebt Dich wirklich von ganzem Herzen und hat mich gebeten, ein gutes Wort bei Dir zu seinen Gunsten zu sprechen. Ich glaube, Du würdest es nicht bereuen, wenn Du seine Frau würdest. Natürlich habe ich bei dieser Fürsprache auch meinen Vorteil im Auge, es ist ein gutes Stück Egoismus dabei, denn wenn ein Fremder käme und Dich von uns losreißen wollte, ich glaube, ich würde Dir nicht zureden, ihn zu nehmen. Wir zwei alten Leute wären denn auch ganz und gar verlassen und das könnten wir nur schwer verwinden. Du warst immer unser Trost, unser Sonnenschein in all dem Leid, das über uns hereinbrach, und deshalb bitte ich Dich, überlege es Dir, ob Du Lothars Werbung annehmen kannst. Ich ahnte freilich nicht, daß ich einmal in die Lage käme, für Lothar um Deine Hand zu bitten, — solltest uns ja mehr werden, wenn unsere Hoffnungen uns nicht betrogen hätten! Doch das ist vorbei — vorbei!“

Er brach plötzlich ab, da seine Gattin schluchzend in ihren Sessel zurückgefallen war, und da ihm selbst etwas in eigentümlicher Weise an der Kehle würgte.

Beatrice, die den Grafen mit keinem Wort unterbrochen hatte, faßte nach der Hand der Gräfin.

„Beruhige Dich, Tantechen,“ hat sie innig, von tiefem Mitleid ergriffen, „ich werde Euch nicht verlassen, ich brächte es nicht übers Herz. Ihr sollt an mir eine Tochter haben, die Euch pflegen wird. Ich will tun, was in meinen Kräften steht, um Euch das Leid erträglicher zu machen.“

„Gott segne Dich, Kind,“ sagte Gräfin Luise, ihre Tränen trockenend. „Lothar darf also hoffen? Er wird überglücklich sein!“

Beatrice nickte nur. Sie stand auf und schritt nach dem Musikzimmer. Dort setzte sie sich still an den Flügel. Gleich darauf vernahm man die zwar nicht starke, aber wohlklingende Stimme der Komtesse, die Siegfrieds „Heimatlid“ sang.

„Traute Heimat, sei gegrüßt.“

Wie ein Hauch drangen die Schlussworte des Lieds herüber, dann ward es still. Beatrice liebte dieses Lied, sie sang es oft und die Gräfin lauschte der süßen, schwer-mühtigen Melodie immer aufs neue. Sie schien ihr wie ein letzter Gruß des schmerzlich betraurten Sohnes.

Wo er wohl weilen möchte? Ob er noch lebte? Keine Kunde war zu der sehnsüchtig harrenden Mutter gedrungen. Wenn sie nur wüßte, ob er glücklich geworden wäre, es würde sie schon beruhigt haben, wenn sie irgend etwas über sein Schicksal erfahren könnte.

Wie oft hatte sie heimlich Siegfrieds Bild, das in ihrem Zimmer an der Wand hing und ihn als kleinen Knaben darstellte, von der Wand genommen und es tränenden Auges betrachtet, um es mit tiefen Seufzern wieder an seinen Platz zu hängen. —

Beatrices Verlobung mit Lothar wurde auf den besonderen Wunsch der Braut ganz still in kleinem Kreise gefeiert, wie man sich überhaupt in letzter Zeit von jedem Verkehr mit der Außenwelt fast ängstlich fern hielt. Die Gäste waren, nachdem es so still im Schlosse geworden, von selbst ausgeblieben, man lud auch niemand mehr ein.

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 13. bis 20. Dezember 1907.

Geburten: Dem Tischler Ernst Paul Gruner 1 Knabe; dem Eisen-former Max Martin Demmler 1 Knabe.
Aufgebote: Der Maurer Karl Friedrich Pütz in Mittelbach mit Ida Marie Richter in Reichenbrand.
Sterbefälle: Der Strumpfwirker Karl Otto Schettler, 61 Jahre alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 13. bis 19. Dezember 1907.

Geburten: Dem Werkmeister Richard Paul Lange und dem Hilfs-bahnreifeigenschaftler Karl Ernst Hantusch je 1 Tochter.
Aufgebote: Der Eisenbrecher Richard Alfred Pfäfer mit Paula Anna Friebe, beide wohnhaft in Siegmars.
Sterbefälle: Dem Hilfsbahnreifeigenschaftler Karl Ernst Hantusch 1 Tochter, 2 Tage alt.

Nachrichten des Königl. Standesamtes zu Neustadt vom 14. bis 20. Dezember 1907.

Geburten: Dem Brelträger Carl Otto Lohs 1 Sohn; dem Former Johann Demmer 1 totgeborenes Mädchen.
Schließungen: Der Schleifer Georg Oskar Reubert in Siegmars mit Tony Hedwig Köhler in Neustadt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 14. bis 20. Dezember 1907.

Geburten in Rabenstein: 1 Sohn dem Handfahndiriger Max Weiland, dem Fleischermeister Ernst Paul Meizer, 1 Tochter dem Sieberei-arbeiter Max Emil Keichel und dem Schmirrbrecher Karl Nabeck; in Rattluff: 1 Tochter dem Eisenformer Karl Hermann Wienbold.
Sterbefälle: Der Strumpfwirker Moriz Hermann Türl, 45 Jahre alt, die Handfahndepositorin Anna Clara Berni, 32 Jahre alt, 1 Sohn dem Brauer Ernst Heinrich Rofe, 10 Wochen alt, und 1 Tochter dem Brauer Friedrich Carl Albert Rothe, 3 Monate alt, sämtlich in Rabenstein.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

- Am 4. Sonntag des Advents, den 22. Dezbr. 1907 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Am 1. Weihnachtstfesttag, Mittwoch den 25. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Beichte 1/2 9 Uhr.
- Am 2. Weihnachtstfesttag, Donnerstag den 26. Dezbr. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Am Sonntag nach Weihnachten, den 29. Dezbr. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

- Am 4. Advent 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Am 24. Dezbr. 5 Uhr Christvesper.
- Am 1. Feiertag 1/2 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Am 2. Feiertag 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Diamant - Fahrräder - Motorräder
anerkannt erstklassige, in allen Ländern besteingeführte Fabrikate!
Elegant * Dauerhaft * Zuverlässig * Leicht laufend
Spezial-Abteilungen: Schreibfedern, Geldkassetten.

Gebr. Nevoigt, Aktiengesellschaft, Reichenbrand.
o Kataloge und Prospekte gern zu Diensten. o

Aparte Neuheiten
in
Neujahrskarten mit Namensdruck
empfiehlt
Ernst Flick, Buchdruckerei
Reichenbrand.
Neujahrskarten werden am besten schon jetzt bestellt, da die Auswahl augenblicklich am reichhaltigsten ist.

Männergesangsverein
Rabenstein.
Heute Abend 1/10 Uhr Singstunde.
Der gesamte Kirchenchor hat Sonnabend abends 8 Uhr in Gustav Müllers Restaurant **Abend** und Montag um 8 Uhr **Hauptprobe** in der Schule.
Aufsichtiges Erscheinen bringend nötig.

Frauenverein l. Rabenstein
Freitag den 27. Dezember 1/2 11 Uhr **Christbescherung** in Kühn's Restaurant.
Werte Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Mit freundl. Gruß
die **Vorsichterin.**

Konsumverein
Niederrabenstein
Freitag den 27. Dezember abends 6 Uhr **Generalversammlung** im Restaurant Schweizerhaus, Rabenstein.
Tagesordnung:
1. Abänderung des Statuts §§ 10, 11, 14, 20, 21, 23, 32, 34, 35, 36, 37, 40.
2. Bestimmung der Dauer des gegenwärtigen Geschäftsjahres.
3. Beschlußfassung über Anträge, die nach § 22 des Statuts von wenigstens 5 Mitgliedern gestellt und spätestens 5 Tage vor der Versammlung beim Vorstand eingereicht sind. Zur Beratung über Punkt 1 ist es zweckmäßig, das Statut zur Hand zu haben.
Die Mitgliedkarte berechtigt zum Eintritt. Schluß der Präsenzliste um 7 Uhr.
Der **Vorstand.**

Kaninchenzüchter-Verein
zu Siegmars u. Umg.
Heute Sonnabend den 21. 12. **Versammlung** im Gasthof. Anfang 1/2 9 Uhr.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wünsch.
Der **Vorstand.**

Turnver. Oberrabenstein
zu Rabenstein (j. P.).
Allen lieben Vereinsangehörigen zur gef. Mitteilung, daß unser diesj. **Silvester-bergang** Dienstag den 31. Dezbr. von abends 6 Uhr ab im Goldenen Löwen stattfindet. Ferner den 1. Weihnachtstfesttag vormittags im Bahnhofsrestaurant **Früh-schoppen**, wozu um recht zahlreiche Beteiligung gebeten wird. „Gut Heil!“
Der **Vorsteher.**

Verein selbständig. Mieter
für Reichenbrand u. Umg.
Hierdurch allen Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied Herr Otto Schettler plötzlich und unerwartet verstorben ist. Auf Wunsch seiner Hinterlassenen soll der Verein daselbe zur letzten Ruhe begleiten. Da der Verstorbene bis zur letzten Stunde ein treuer Anhänger des Vereins war, so werden alle Mitglieder hierdurch ersucht, sich morgen Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr pünktlich im Vereinslokal dazu einzufinden.
Der **Vorstand.**

Chorgesangver. Siegmars.
Montag den 30. Dezember pünktlich 1/2 9 Uhr **Abend** in der Kirche.
Der **Vorstand.**

M.-G.-V. Lyra, Siegmars.
Der Feiertage wegen, findet die nächste **Abend** am Silvesterabend statt.
Der **Vorstand.**

Sparverein „Kennon“
Reichenbrand.
Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß die diesjährige **Auszahlung der Sparanlagen** Sonntag den 29. Dezbr. im bekannten Vereinslokal stattfindet, und zwar von nachmittags 3-1/2 5 Uhr der Bezirk des Kassierers Ziele, einschließlich der Mitglieder, welche am Jahresanfang vom selbigen Kassiert wurden; von 5-1/2 7 Uhr der Bezirk des Kassierers Seifert.
Es wird hiermit noch darauf hingewiesen, daß an Kinder kein Geld ausgezahlt wird; überhaupt vor den 29. Dezbr. die Kasse geschlossen bleibt.
Am genannten Tage findet **Ball** im Wendlers großem Saal statt. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch den 1. Januar findet die erste **Generalversammlung** statt.
Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Bericht der Prüfungs-Kommission. 3. Neuwahl.
Der **Vorstand.**

Schützen-Gesellschaft
Reichenbrand.
Nächsten Sonnabend den 4. Feiertag abends 8 Uhr findet unsere diesj. **General-versammlung** bei Louis Reichel statt.
Tagesordnung: 1. Neuwahl. 2. Sil-vester u. Winterball betreffend. 3. Vereins-angelegenheiten.
Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen
der **Vorstand.**